

Auswanderung
der
J u d e n
aus dem Dritten Reich

Ingrid Weckert



Castle Hill Publishers
P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK

April 2015

HOLOCAUST HANDBOOKS, Bd. 12D:

Ingrid Weckert:

Auswanderung der Juden aus dem Dritten Reich

3. autorisierte Auflage

Uckfield (East Sussex): Castle Hill Publishers, April 2015

PO Box 243, Uckfield TN22 9AW, UK

ISBN 10: 1-59148-084-1

ISBN 13: 978-1-59148-084-6

ISSN: 1529-7748

© 2015 by Castle Hill Publishers

Distribution worldwide by:

Castle Hill Publishers

P.O. Box 243

Uckfield, TN22 9AW

UK

Set in Times New Roman.

www.holocausthandbuecher.com

Umschlag: oben links: Nathan Yalin-Mor, der Verbindungsmann der Irgun zu den Nazis; Mitte: Avraham Stern, Führer der Irgun; rechts: Vladimir Jabotinsky, Gründer der Irgun; darunter: Schematische Darstellung der Auswanderungsströme deutscher Juden von 1933 bis 1940 in alle Welt; im Hintergrund unten: jüdische Flüchtlingsschiffe aus Europa erreichen israelische Häfen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung	7
1. Die jüdische »Kriegserklärung«	9
2. Juden in Deutschland	13
3. Auswanderung	23
4. Haavara	27
5. Auswanderung und die SS	41
6. Das Rublee-Wohlthat-Abkommen	47
7. Der Mossad le Aliyah Bet und die illegale Einwanderung	57
8. Vorschläge der Irgun	61
9. Schluß	67
10. Anhang	71
Der Kooperationsvorschlag der Irgun	71
Kurzer Überblick über Entstehung, Wesen und Tätigkeit der N.M.O. in Palästina.....	74
Aussage von Dr. Ernst Marcus, Paltreu Manager	77
11. Literatur	110

Einführung

Die zeitgenössische Geschichtsschreibung hat es sich angewöhnt, alles, was mit dem Dritten Reich zusammenhängt, nur in negativen Farben zu malen, völlig unbeeinflusst von den tatsächlichen historischen Ereignissen. Das trifft besonders dann zu, wenn von der Bevölkerungsgruppe der Juden die Rede ist. So wird auch die Auswanderung der Juden aus Deutschland oft völlig entstellt dargestellt.

Es gibt immer noch Publikationen, in denen die Dinge so geschildert werden, als sei die Auswanderung der Juden eine Art Geheimaktion gewesen; als hätten die Juden, die Deutschland verlassen wollten, gegen den Willen der deutschen Behörden, oft bei Nacht und Nebel, heimlich über die Grenze schleichen und dabei ihre gesamte Habe und ihr Vermögen zurücklassen müssen. Oder als seien bestimmte Ziele und Wege dorthin als „Geheimtips“ gehandelt worden. In anderen Darstellungen kann man lesen, daß Deutschland sich die Auslandsvisa habe teuer bezahlen lassen. Sowohl der Erfindungsgeist wie die Dummheit der Autoren kennen auf diesem Gebiet keine Grenzen.

Die Wahrheit ist, daß die Auswanderung von der deutschen Regierung gewünscht wurde und vielfach unter einem immer stärker werdenden Druck stattfand. Die antisemitische Gesetzgebung im Dritten Reich ist ein Faktum, das von niemandem bestritten werden kann. Der seelische Druck, unter dem die Juden seit 1933 in Deutschland lebten, und die oft tra-

gischen Folgen für die betroffenen Personen oder Familien sollen mit keinem Wort bagatellisiert werden. Aber das alles ist bereits in zahllosen Publikationen, in Rundfunk- und Fernsehsendungen in das Bewußtsein der Öffentlichkeit getragen worden. Wir brauchen darauf hier nicht einzugehen.

Entgegen zahlreichen Erlebnisberichten oder Lebenserinnerungen muß jedoch festgehalten werden, daß die Auswanderung keine wilde Flucht war, sondern ein durch rechtliche Bestimmungen geregeltes Geschehen. Der Zweck dieser Ausführungen ist, diese Bestimmungen näher zu erläutern und so zu dem überlieferten Bild der jüdischen Auswanderung aus Deutschland die fehlende Ergänzung liefern.

Die damaligen deutschen Behörden und die jüdischen Organisationen arbeiteten zum Zweck der Auswanderung eng zusammen. Die an einer Auswanderung interessierten Juden wurden von allen Seiten ausführlich beraten, und ihnen wurde zahlreiche Hilfe zuteil. Von einer geheimen Flucht bei Nacht und Nebel über irgendeine Grenze kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil: Der deutschen Regierung lag daran, die Juden aus dem Land zu bekommen. Es wäre widersinnig gewesen, wenn sie diese daran gehindert hätte.

1. Die jüdische »Kriegserklärung«

Nach der Wahl Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 und der darauf folgenden Machtübernahme durch die nationalsozialistische Partei glaubte die überwiegende Mehrheit der 500.000 in Deutschland lebenden Juden durchaus nicht, daß die neue politische Konstellation für sie zu einer grundsätzlichen Änderung ihres Lebens führen müßte. Allenfalls rechneten sie mit temporären Behinderungen in der einen oder anderen Hinsicht, aber nicht mit einer generellen Aus-



24.3.1933: Jüdischer Boykottaufruf gegen Deutschland nach Hitlers Machtübernahme.



Am Samstag, dem 1.4.1933, 8 Tage nach der jüdischen Kriegserklärung bzw. dem Boykottaufruf, inszenierten die Nazis in Deutschland für die Medien einen eintägigen Pseudo-Gegenboykott-Aufruf gegen Juden. Oben nimmt ein Fotograf eine vor dem Berliner Kaufhaus Wertheim gestellte Szene auf. Derartige Bilder gibt es haufenweise, weil die Bilder zu Hunderten im voraus geplant und künstlich gestellt waren.



schaltung aus dem öffentlichen Leben oder gar einer Verdrängung aus Deutschland. So packten zunächst lediglich politisch exponierte Personen ihre Koffer und verlegten ihr Domizil ins Ausland, zumeist in der Überzeugung, früher oder später zurückkommen zu können.

Bereits am 24. März 1933, also keine zwei Monate nach der Regierungsübernahme der Nationalsozialisten, erklärte die »Judenheit der Welt«, wie sie sich nannte (»World Jewry«), Deutschland den Krieg.¹ Da die »Judenheit der Welt« über kein

¹ Tatsächlich gab es eine ganze Serie derartiger Kriegserklärungen, vgl. Hartmut Stern: *Jüdische Kriegserklärungen an Deutschland*.

Staatswesen verfügte, setzte sie die Macht ein, die ihr zur Verfügung stand, nämlich ihren Einfluß auf die Weltwirtschaft, und verhängte einen weltweiten Boykott über Deutschland.

Nach dieser spektakulären Erklärung, die im Londoner *Daily Express* erschienen war, hätte es eigentlich nicht nur der »Judenheit der Welt«, sondern auch den in Deutschland lebenden Juden klar sein müssen, daß das für sie nicht ohne Folgen bleiben kann. Kein Land der Welt, das etwas auf sich hält – und das damalige Deutschland hielt viel auf sich! – kann eine solche Herausforderung unbeantwortet lassen. Zudem traf Deutschland der Wirtschaftsboykott an seiner schwächsten Stelle.

Die wirtschaftliche Lage war damals katastrophal genug. Über 6 Millionen Arbeitslose, unzählige in Konkurs gegangene Betriebe, ein zusammengebrochenes Wirtschaftssystem bildeten für die neue deutsche Regierung eine fast untragbare Last und unlösbar scheinende Aufgaben. Der zusätzliche Boykott deutscher Waren durch das Ausland hätte Deutschland eigentlich den Todesstoß versetzen müssen. Daß dies nicht geschah, daß sich Deutschland im Gegenteil in unglaublich kurzer Zeit wirtschaftlich erholte und beispielgebend für andere Länder wurde, war allein dem Genie der damaligen Führung zuzuschreiben. Das bestätigen nicht nur zahlreiche zeitgenössische Berichte, sondern auch einige Studien der neueren Zeit, die sich in ihren Darstellungen den Tatsachen verpflichtet fühlen. In diesem Zusammenhang sei ganz besonders auf das Werk von Rainer Zitelmann (*Hitler*) hingewiesen, in dem er der wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands zwei Kapitel widmet.²

Umseitig: Bereits am 24. März 1933, also keine zwei Monate nach Hitlers Regierungsübernahme, erklärte die "Judenheit der Welt", wie sie sich nannte ("World Jewry"), Deutschland den Krieg.

² *Hitler. Selbstverständnis eines Revolutionärs*, vor allem Kapitel IV und V.